

Keine Euro-Gräber durch Ausbau von Regionalflughäfen

Nr. 342.05 / 14.11.2005

Zu der Studie der Deutschen Bank Research zum Ausbau von Regionalflughäfen erklärt der wirtschaftliche Sprecher der Landtagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen, **Klaus Müller**:

Die Grüne Kritik am Ausbau des Regionalflughafens Kiel-Holtenau bekommt unerwartete Unterstützung durch eine Studie der Deutschen Bank Research.

Die Studie der Deutsche Bank Research kommt zu einem klaren Ergebnis. Der geplante Ausbau von vielen Regionalflughäfen ist nichts weiter als eine Verschwendung von knappen öffentlichen Mitteln, die dringend für zukunftsorientierte Infrastruktur benötigt werden. Die meisten Regionalflughäfen werden nie eine kritische Größe erreichen, sie kannalisieren sich gegenseitig und liefern sich einen Subventionswettbewerb. Damit wird den wirtschaftlich arbeitenden Flughäfen geschadet, ihnen werden Passagiere über subventionierte Angebote abgeworben.

Die Parallele zu Kiel-Holtenau ist offensichtlich. Schon heute wird jeder Passagier, der ankommt oder wegfiegt, mit zirka 50 Euro subventioniert. Bezahlt wird das zu gleichen Teilen vom Land und der Stadt Kiel. Falls Holtenau tatsächlich ausgebaut würde, dann müssten neue Linien mit hohen Anlaufbeihilfen nach Kiel gelockt werden. Die für Kiel genannten Wunschflughäfen wie München und Stuttgart werden heute von Hamburg aus durch jeweils drei Fluggesellschaften bedient. Holtenau kann dann nur mit subventionierten Angeboten Passagiere vom Airport Hamburg abziehen. Das ist eine Vernichtung knapper Finanzressourcen und eine nachhaltige Linienbindung wird trotzdem nicht erreicht.

Die Grünen erwarten, dass das noch für November angekündigte Flugverkehrskonzept für Schleswig-Holstein und Hamburg hier klare Aussagen trifft. Statt Holtenau auszubauen kann die Verbindung von Kiel an den Hamburger Airport verbessert werden, durch einen 30-Minuten-Takt mit dem Bus oder den Metroexpress auf der Schiene.

Wenn die Große Koalition im Bund und Land vom Sparen redet, dann muss sie auch den Mut haben bei unsinnigen Prestigeprojekten anzufangen.

Die ausführliche Studie finden Sie unter www.dbresearch.de
